

成长同王子平和王菊蓉

Aufgewachsen mit Wang Ziping und Madam Wang Jurong

- *Die Erinnerungen einer Tochter, aus einer der berühmtesten
Gongfu- Familien Chinas.*

*Der Originalbericht wurde in der Juli – Ausgabe des Kungfu – Magazins von 1998, von
Grace Xiaogao Wu – Monnat, veröffentlicht.*

Ins Deutsche übersetzt von Felix Schulze und Ronald Schmude.

**Wir möchten auf diese Weise an Madam Wang Jurong erinnern, die im Dezember
2005, verstorben ist und ihren bedeutenden Vater Meister Wang Ziping.**

Die Leute sagen oft zu mir, „...Grace, du musst eine Menge interessanter Geschichten kennen, weil dein Großvater und deine Eltern so berühmt sind“.... - Ja, ich kann so einiges erzählen.

Ich werde mich immer an die frustrierende Zeit erinnern, als wir während der Kulturrevolution nur noch nachts, heimlich die Kampfkunst trainieren konnten, in einem Raum der als Wohn- und Schlafzimmer gleichzeitig diente. Die Mieter unter uns schlugen gegen die Decke und schrieten laut: „Seid leise, wir wollen schlafen!“ Ich weinte vor Wut „Wie soll ich unter diesen Umständen jemals eine Kampfkünstlerin werden?“ Ich werde nie den Blick in Großvater Wang Zipings überwältigenden Augen vergessen, als er mit seiner ruhigen Stimme sagte „Xiaogao, alles was du brauchst ist ein Traum, dann kannst du alles sein, was du willst.“

Es war eine schwere Zeit, aber trotzdem das beste Leben, das ein Kind nur haben kann. Die Erfahrungen, die ich sammelte, waren anders als die meiner Freunde. Wenn ich heute ein Ziel erreiche oder ein Kompliment bekomme, verdanke ich das oft den Erfahrungen dieser Zeit und wenn meine Freunde mein extremes Verhalten kritisieren, weiß ich ebenso, dass dieselben Erfahrungen, welche ich in meiner Jugend machte für diese Eigentümlichkeiten verantwortlich sind.

Meine Mutter, Wang Jurong

Ich wurde von einer ganz besonderen Frau in dieser Kampfkunst - Familie geführt, meiner Mutter, Madam Wang Jurong. Meine frühesten Erinnerungen an mein Leben waren friedlich, liebevoll und geordnet. Ein- oder zweimal die Woche sah ich meinen Großvater, Wang Ziping, und meine Großmutter. Jeden Sonntagmorgen an dem die Sonne schien, übten meine ältere Schwester, das Nachbarsmädchen und ich auf Großvaters Hof, unsere Füße zum Kopf zu treten oder versuchten Sprünge aus und in den Spagat, während die anderen Erwachsenen Würfe übten, Gewichte stemmten oder andere Kampftechniken trainierten. Seit meinem dritten oder vierten Lebensjahr zeigte uns meine Mutter jeden Sonntag etwas Neues. In meiner Kindergartenakte stand, dass ich meinen Klassenkameraden die Kampfkunst beibringen wollte, nachdem ich sie zuhause trainiert hatte. Es machte Spaß, wie meine Eltern

mit uns Kampfkunst üben. Am meisten mochte ich es jedoch, nach den Übungen auf die Spitze eines großen Pfahles zu klettern, von wo aus ich durch das Fenster in den zweiten Stock schauen konnte und meinen Großeltern beim Tee trinken zusah.

Großvater und Großmutter lächelten immer wenn wir da waren und sie führten uns oft zu einer festlichen Begebenheit oder einfach zum Essen aus. Aber ich kann mich an keinen direkten Dialog mit meinen Großeltern zu der frühen Zeit erinnern. Meistens halfen uns andere Erwachsene bei der Unterhaltung, weil meine Großeltern einen nordchinesischen Dialekt sprachen und wir nur die lokale Sprache von *Shanghai* verstanden.

Ein Teil von Großvaters Haus war eine Klinik, in der er traditionelle chinesische Medizin praktizierte. In der Woche hatte er auch noch eine Menge Patienten, zusätzlich zu seinen ganzen Schülern, Freunden und anderen Besuchern. Ich hatte also viele Großväter, Tanten und Onkels, die einfach nur verschiedene Familiennamen hatten, freundlich waren und uns oft beschenkten. Und einige von diesen Freunden übten mit uns *gongfu*.

Der Besuch bei meinen Großeltern war für meine Schwester und mich immer sehr wichtig. Nicht nur, weil wir unsere Großeltern zusehen bekamen, sondern weil wir auch mehr Zeit mit unseren Eltern verbringen konnten, die in der Woche arbeiten mussten. Später erst verstand ich, dass meine Eltern selbst eine sehr erfolgreiche Karriere hatten. Mein Vater, Dr. *Wu Chengde*, war der jüngste Vorsitzende in den Abteilungen des *Longhua* Krankenhauses und der *Shanghai* Universität für traditionelle chinesische Medizin. Sein *wushu* Team war jedes Jahr der Gewinner der Hochschulwettkämpfe.

Meine Mutter war eine Professorin für die chinesischen Kampfküste am Institut für Körperziehung in *Shanghai* und Trainerin der Universitäts- und Bogenschützenmannschaft. Sie war die erste Frau, die als Kampfrichterin für *wushu* und Bogenschießen zugelassen wurde. Sie war eine große Förderin der chinesischen Kampfküste, eine Lehrerin, eine organisatorische Funktionärin und Expertin für *wushu* - Wettkämpfe, außerdem war meine Mutter berühmt für ihre Rhetorik, ihre klangvolle Stimme und ihr umfangreiches Wissen. Es gab wohl nicht viel amüsanteres, als ihre beiden jungen Töchter dabei zu beobachten, wie sie versuchten sie nachzuahmen. Auf dem Nachhauseweg von einem Wettkampf wollte meine ältere Schwester den Ansager spielen: „Nächster Athlet, *Wu Xiaogao*.“ Ich trat vor, machte eine Faust und eine flache Hand zur Begrüßung, stellte mich in die *mabu* oder hielt ein Bein über meinen Kopf und dann tauschten wir. Natürlich hatten wir damals von nichts eine Ahnung, wie unsere Mutter uns Jahre später erzählte.



Kulturrevolution

Dieses friedliche, fröhliche Leben änderte sich schlagartig mit der Kulturrevolution. Nichts war mehr wie vorher. Wir verloren über Nacht fast alle unsere Wertgegenstände. Meine ältere Schwester und ich konnten nicht zur Schule gehen, weil es für eine Weile keinen Unterricht gab. Meine Eltern verloren das Recht ihren Berufen nachzugehen. Großmutter *Wang* erlitt einen Herzanfall, als die Rote Garde an ihre Tür schlug, kurz danach starb sie. Großvater

durfte weder als Arzt praktizieren, noch öffentlich die Kampfkunst unterrichten. Niemand in der Familie hatte mehr Geld, weil die Bankkonten eingefroren wurden und die Gehälter auf das Minimum begrenzt oder ganz abgeschafft wurden.

Die Revolution zwang die Kinder dazu ihre eigenen berühmten Eltern oder Großeltern öffentlich zu kritisieren, wie es die Rote Garde tat. Immer mehr von den Leuten die mit Großvater lebten – ferne Verwandte, die er aufnahm und aufzog, als wären es seine eigenen Söhne, Töchter und Enkel – fingen an sich von ihm zu distanzieren und ihn zu vernachlässigen. Für meine Eltern war es schlimm zu wissen, dass mein Großvater den ganzen Tag alleine im Haus war. Sie konnten sich jedoch nicht viel um ihn kümmern, denn sie wussten nicht was aus ihrer Arbeit werden würde; sie wussten nicht ob sie heute oder erst am nächsten Morgen in eine Umerziehungsanstalt mussten. Also nahmen meine Eltern mich eines Abends nach dem Abendessen zur Seite und baten mich flüsternd auf meinen Großvater aufzupassen. *„Wir wissen, dass du noch nicht ganz 10 Jahre alt bist, aber du bist die Einzige, die wir zu Großvater schicken können.“* Mein Vater beugte sich zu mir runter und klopfte mir auf die Schultern. Meine Mutter sagte zu mir: *„Großvater mag dich. Erwinnere dich an die Zeit, als du bei ihm übernachtet und alle Tassen sauber gemacht hattest, obwohl sie Bedienstete dafür hatten. Und er sagte: ‚Ich mag dieses Kind und würde mich freuen, wenn sie öfter bei mir wäre.‘ Ich bringe dich morgen zu ihm.“* *„Was soll ich da machen?“*, fragte ich. Meine Mutter erwiderte, *„Du kannst ihm etwas Gesellschaft leisten. Wenn er etwas braucht, besorgst du es ihm oder kommst nach Hause und sagst es uns.“* Am nächsten Tag ging ich mit meinen Eltern zu meinem Großvater. Er freute sich sehr mich zu sehen. Leider verstand ich kein Wort von dem was er sagte, weil er in diesem anderen Dialekt sprach. Dies war der Beginn einer ganz besonderen Zeit in meinem Leben.



Leben mit Wang Ziping



Mein Großvater, Wang Ziping, war ein außergewöhnlicher Kampfkünstler und eine geliebte und respektierte, patriotische Figur in China. Immer wieder in seinem Leben präsentierte er die chinesische Nation in einem hervorragenden Licht, durch seine überlegenen Siege gegen ausländische Boxer, Ringer und Karatekämpfer, die ihn herausforderten. Im ganzen Land war er für seine Meisterstücke der Stärke bekannt, wie auch für seine Kampffertigkeiten. Er war ein ebenso berühmter

Arzt der traditionellen chinesischen Orthopädie.

Selbst mit 80 Jahren hatte er noch einen starken und kräftigen Körper. Die Knochen unter seinen Augenbrauen traten etwas vor und seine Augen saßen in tiefen Höhlen. Obwohl er ein wirklicher Chinese war, war sein Äußeres nicht wie das der Meisten, denn es wirkte eher westlich, als orientalisches. Seine tiefen, leuchtenden Augen strahlten immer. Dazu kam sein silberner Bart, der ihm auf die Brust fiel, wie ein schimmernder Wasserfall. Seine einzigartige, würdevolle Erscheinung und sein Charisma verlangten automatisch Respekt von jedem ab. Wenn er lächelte, wusste ich, dass ich sicher und geborgen war.

Ich war zu jung, um mich wie ein Erwachsener zu benehmen. Jede Nacht hatte mein Großvater wichtige Besucher aus der ganzen Welt. Ich schaffte es nie so lange wach zu bleiben, bis die Besucher wieder gegangen waren. Ich versuchte es, doch ich schlief überall im Raum ein. Ob nun auf der Couch oder auf dem nackten Fußboden. Ich erinnere mich noch genau daran, dass mein Großvater mich in den ersten Jahren unseres Zusammenlebens fast jeden Abend auf seinen Armen ins Bett trug. Ich denke man könnte sagen, dass ich seine kleine Gesellschaft am Tag und er mein liebender Beschützer in der Nacht war.



Da wir nicht denselben Dialekt sprachen, unterhielten wir uns am Anfang nur selten. An eine Begebenheit erinnere ich mich noch sehr gut: einmal bat er mich um eine Schüssel und etwas Seife. Obwohl er seit 60 Jahren in *Shanghai* lebte, verlor er nie die Angewohnheiten, die er sich im 1000 Meilen weiter nördlich gelegenen *Hebei*, in der Nähe von Beijing, wo er aufwuchs, angeeignet hatte. Ich wusste nicht, dass er Geschirrspülmittel wollte und das Wort, das er für die Schüssel verwendete war mir auch fremd. Er sah mein fragendes Gesicht, als ich nickte und ihn anstarrte. Er lächelte und versuchte es mit einem *Shanghai* Dialekt, aber es kam mit einem viel zu starken nordischen Akzent heraus, gerade so als ob ein Chinese eine italienische Oper singt; aber er formte seine Hände zu einer Schüssel und ich verstand. Ich wollte so verzweifelt helfen, dass ich zu meiner Tante nach unten ging und versuchte in meiner eigenen gequälten Version den exakten Wortlaut der Bitte nachzuahmen. Sie lachte und sagte, „*Oh, ist das alles, was er möchte?*“ Großvater wurde durch meine anhaltenden Versuche mit ihm zu sprechen sehr gut unterhalten. Ich war so bemüht ihm zu helfen, dass wir uns zwei Monate lang hauptsächlich mit kurzer Zeichensprache verständigten.

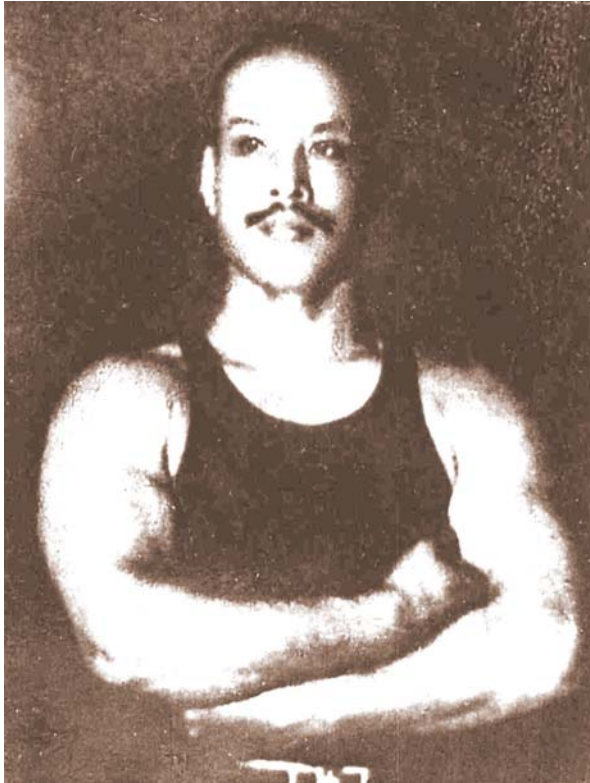


Das Leben damals war hart. Aber aus Härte wuchs Stärke - eine enge Beziehung zwischen meinem Großvater und mir. Mit der Zeit verstanden wir uns nicht nur, sondern entwickelten sogar eine gemeinsame Art von Harmonie. Großvater hatte viel Sinn für Humor. Wir haben so viel gemeinsam gelacht. Als ich etwas älter war, wartete ich stundenlang darauf, dass seine Besucher aufstanden und gingen, anstatt zu schlafen. Dann habe ich hinter ihren Rücken freche Grimassen geschnitten, um meiner Erleichterung über ihr lang ersehntes Gehen, Ausdruck zu verleihen. Großvater wäre am liebsten in Gelächter ausgebrochen aber er versuchte sein Bestes, dies vor seinen wichtigen Gästen zu verbergen. Er behandelte immer alle sehr gut.

Ich weiß noch genau, dass ich mich oft nach der Schule mit meinem Großvater im Händedrücker gemessen habe. Er hatte unermesslich starke Hände, die sich wie chinesische Ventilatoren ausbreiteten. Meine kleinen Händen passten in seine, wie kleine Häufchen Knete, selbst wenn ich auch noch so hart versuchte ihm die Hand zu quetschen. Das bisschen Kraft, das ich besaß konnte ihm nichts anhaben. Großvater hatte dann immer ein gutes Lachen übrig und er verletzte meine kleinen aggressiven Fingerchen nicht ein einziges Mal.

Ich bin so stolz auf meinen Großvater, weil er für mich, obwohl eine legendäre Persönlichkeit, hauptsächlich ein liebender, mitfühlender und bescheidener Mann war. Erst in den Jahren, als ich bei ihm lebte, wurde mir bewusst wie besonders er war. Großvater sagte mir immer wieder, *„Alles was du brauchst ist ein Traum. Dann kannst du alles sein, was du willst.“* Sein Leben war ein Beispiel, für die Wahrheit seiner Worte.

Wang Zipings Leben als Kampfkünstler



Wang Ziping wurde 1881 in *Cangshou*, Provinz *Hebei*, geboren. Die Stadt galt damals als eine der Hauptstädte für die chinesischen Kampfkünste. Sein Vater und sein Großvater waren angesehene Meister der Kampfkunst. *Wang Zipings* Meisterstücke und Stärke wurden legendär. Aber Ruhm kommt nicht von allein. Als *Wang Ziping* sechs Jahre alt war, wurde er weder von seinem Vater noch von seinem Onkel als Schüler akzeptiert, weil er zu klein und zu schwach war. Aber glücklicherweise hat die Welt ihre eigene Magie und Balance. Auf der anderen Seite hatte er aber auch eine verständnisvolle Mutter. Sie sagte ihm *„Wenn du die Kampfkunst liebst, trainiere hart und du wirst gut sein. Aber sei dabei kein Tigerkopf und kein Schlangenschwanz. Sei beständig!“*

Mit der Unterstützung seiner Mutter tat er den ersten Schritt zu einer lebenslangen Reise mit der Kampfkunst. Zuerst hob er einen Graben für Sprungübungen aus. Mit der Zeit wurde der Graben immer tiefer und immer weiter. Schließlich konnte er aus dem Stand zehn Fuß (ca. 3m) vorwärts und acht Fuß (ca. 2,5m) rückwärts springen. Von da an entwickelte er andere Trainingsmethoden, wie das Aufstellen eines Baums vor seinem Haus, über den er jedes Mal hinüber springen musste, wenn er ins Haus ging oder herauskam; und er warf Steingewichte in den nahe gelegenen Teich, so konnte er seine Stärke und Kraft entwickeln ohne von all denen bemerkt zu werden, die ihn für zu klein und zu schwach hielten.

Mit 16 Jahren war er für seine Stärke im ganzen Dorf und in der Umgebung bekannt. Einmal veranstaltete eine der Nachbarstädte ein Turnier im Gewichtheben. Als niemand die 215 Pfund (knapp 100 kg) hoch bekam, versuchte *Wang Ziping* sich an ihnen und die schweren Steine wanderten schon beim ersten Versuch mit einer Leichtigkeit über seinen Kopf. „Wow!“ riefen alle erstaunt. Der junge Mann, der die Verantwortung trug, kam zu ihm und fragte, *„Würdest du uns bitte deinen Namen verraten und sagen woher du kommst?“* *Wang Ziping* antwortete höflich. Da zeichnete sich ein wissendes Lächeln im Gesicht des Veranstalters ab und er nickte *„Oh! Darum. Es befindet sich eine Anweisung an dem Pfahl dort, bitte lies sie.“* Jeder wartete, solange Großvater die Anweisung las. *„Wir hoffen durch diesen Wettkampf neue Freunde zu gewinnen.“* stand da *„Jeder, der dieses Gewicht hebt, bekommt sein Gewicht in Lebensmitteln, außer Wang Ziping.“* Dann wurde lange und herzlich gelacht. Viele kamen zu ihm und wollten wissen, wie er so stark geworden ist.



Wang Ziping war ebenfalls bekannt unter dem Namen „*Qianjin Wang*“ (König der tausend Pfund). Es ist eine Ehre einen solchen Spitznamen zu tragen. In *Shandong* erzählen sich die Leute heute noch gerne die erstaunlichsten Geschichten über *Wang Ziping*.

Zum Beispiel wie er die Menge in Erstaunen versetzte, indem er mit einer Hand den Stein einer wasserbetriebenen Mühle am Teehaus zum „schwarzen Tiger“, in *Jinan*, anhielt. Aber sein Spitzname brachte auch viele unerwünschte Herausforderer. Ein deutscher Offizier, welcher zu dieser Zeit in der *Shandong* war, war empört, als er die Geschichten über „*Qianjin Wang*“ hörte. Er konnte nicht glauben, dass ein Chinese, einer der „kränklichen Asiaten“, so viel Kraft haben konnte. Also brachte er einen rund 400 Pfund schweren Stein zum *Jiaoji* Bahnhof und forderte *Wang Ziping* auf, den Stein zu heben. Als dieser mit seinen Freunden zum Bahnhof kam, sprach der Deutsche mit einem heimtückischen Lächeln zu ihm: „*Du darfst ihn behalten, wenn du ihn anheben kannst, ansonsten muss du für den Stein bezahlen. Aber du bist ja bloß ein Chinese! Keiner von deinen gleichen kann so stark sein.*“ Die Augen *Wang Zipings* blitzten auf vor Ärger und er sagte „*gut, so sei es, Fremder.*“ *Wang Ziping* zog sein Oberteil aus. Seine

Arme waren riesige definierte Muskeln. Diesem dummen, überheblichen Deutschen stand sein Mund offen und er konnte den Blick nicht von dem Chinesen abwenden. Der richtige Schock kam allerdings, als *Wang Ziping* den gigantischen Stein über seinen Kopf stemmte. Dem Deutschen verschlug es die Sprache und er murmelte, „*Oh Gott, wie kann das sein? So ein starker Chinese!*“

Eine andere Geschichte handelt von den antiken, schön geschnitzten Türen aus der *Ming* Dynastie der Moschee in *Qinzhou*. Die in ihnen eingravierten Geschichten berichteten von dem früheren Leben der *Moslems*, welche diese seit Generationen pflegten und hoch schätzten. Die Deutschen hörten von eben diesen antiken Türen und waren gierig auf den kulturellen Schatz. Sie kamen und wollten die Türen einfach kaufen. Um einen Konflikt zu umgehen forderte der Priester 16,250 Pfund pures Silber. „*Das ist zuviel.*“ sagten die Deutschen. „*Wir zahlen euch die Hälfte.*“ Das bereitete dem Priester Sorgen, denn er wollte nicht der Moslem sein, der die Kostbarkeit seiner Nationalität verkaufte. Er berief eine Versammlung in der Moschee ein. *Wang Ziping* schlug vor, „*Wir sollten alle in der Moschee bleiben und sie beschützen. Wir sind zu viele, als dass die Deutschen die Türen einfach mitnehmen könnten.*“ Als die Deutschen davon hörten, heckten sie einen anderen Plan aus. Sie dachten, wenn sie *Wang Ziping* loswerden oder ihn vielleicht bloßstellen könnten, hätten sie eine Chance die Türen zu bekommen. Der Konflikt endete also wieder mit einer Herausforderung im Gewichtheben. Die Deutschen brachten zwei 250 Pfund schwere Steine, die durch einen dicken Bambusstab verbunden waren.



„*Wir haben gehört, ihr trainiert gongfu in dieser Moschee und ‚Qianjin Wang‘ ist oft ein Gast.*“ sagten die Deutschen zu dem Priester und der Menge. „*Wir haben diese besonderen Gewichte, die seit achtzig Jahren niemand zu heben vermochte, mitgebracht. Wir wollten Wang Ziping bitten sie zu heben.*“ Jeder wusste, was es damit auf

sich hatte und sie hielten den Atem an für *Wang Ziping*. So schwere Gewichte an einer bloßen Bambusstange, ohne richtigen Halt, würden rutschen und ihn in Schwierigkeiten bringen, wenn nicht sogar verletzen. *Wang Ziping* durchschaute den Trick, mit dem sie ihn verspotten wollten. Er konnte nicht länger an sich halten und sagte, „*Das chinesische gongfu ist reich und vielfältig. Ihr Fremden, ihr solltet uns nicht verspotten.*“ Die Menge rief „*Ja, zeig ihnen deine Kraft!*“ Von nun an, war es ein Kampf um die Würde der chinesischen Nation. *Wang Ziping* verbeugte sich vor der Menge, drehte sich um und sprang mit einem Salto vorwärts und landete auf dem Rücken, genau vor dem Gewicht, so wie er es geplant hatte. Er streckte seine Arme über dem Kopf aus, fasste mit seinen riesigen Händen die Bambusstange und stemmte die Steine mit einem Mal hoch. Die Masse jubelte. Dann beugte er seine Arme und warf das Gewicht von sich. Plötzlich riss er die Beine an und fing die Hantel mit den Füßen auf. Er gab ein Zeichen und sechs junge Männer kamen heran. Einer legte sich quer über die Stange, mit dem Gesicht weg von *Wang Ziping*, gestützt durch die Hantel und *Wang Zipings* Hände. Drei weitere Männer stellten sich jeweils übereinander auf den Ersten drauf. Zwei weitere positionierten sich auf der Bambusstange. Sie formten einen steinernen *Luohan* (Buddha) und einen Phönix der seine Flügel ausbreitet. Zu dem lang anhaltenden Applaus nickten die Deutschen und verschwanden dann. Die Türen waren gesichert.

Gongfu - Fertigkeit und Wude

Mein Großvater sagte oft zu mir, „*Als Kämpfer, muss man immer wachsam und vorbereitet sein.*“ „*Wie?*“ fragte ich. „*Du musst schnell begreifen, was vor sich geht, wenn du einen Raum betrittst. Suche immer nach den Fenstern und möglichen Ausgängen. Stell dich nie mit dem Rücken zu einer Tür oder einer Menschenmenge. Nur für den Fall, dass etwas passiert.*“ Als er jünger war, nahm er oft sein Ärmel-Schwert mit. Und wenn wir unseren täglichen Spaziergang durch die Nachbarschaft machten, trug er immer einen Rohrstock mit einem Metalende bei sich. Während unseres Spazierganges machte er manchmal einen schnellen Schritt und schlug mit dem Stock in die Bäume am Wegesrand. Als er das zum ersten Mal tat, fragte ich ihn warum. Er lächelte und antwortete „*Oh, damit alle wissen, dass du jederzeit bereit bist.*“



Später verstand ich, dass mein Großvater nie einen Kampf verlor, weil er immer vorbereitet war. Aber die Leute respektierten ihn nicht nur wegen seiner unglaublichen Stärke und Kampfkunst, sondern auch weil er einen hohen Grad an *wude* (moralische Grundsätze) besaß. Seine älteren Schüler erzählten gerne die Geschichte über den Wettkampf, der mit einer Freundschaft zwischen zwei Helden endete.

In einem Jahr fand ein Ringturnier in *Zhang Jiakou* statt. Nur die besten Kämpfer durften daran teilnehmen. Jeder wusste, dass Meister *Hong* der Beste war, da er seit 18 Jahren nicht mehr zu Boden gegangen war. Viele Kämpfer luden *Wang Ziping* ein. Er nahm die Einladung an und kam in die Stadt. Als erstes bat er darum, Meister *Hong's* Training beiwohnen zu dürfen. Meister *Hong* war ein großer und durchtrainierter Mann, wie ein Eisenturm. Nach dem er das Training gesehen hatte sagte er „*Ich nehme an und es ist mir eine große Ehre aber ich brauche drei Monate. Dann komme ich wieder.*“ Alle schauten sich verwundert an und dachten, *Wang Ziping* hätte Angst vor Meister *Hong* und erfand eine Ausrede um zu gehen.

Wang Ziping kam nach *Beijing* zurück und trainierte jeden Tag. Er konzentrierte sich dabei auf seine Bein- und Fußtechniken, weil er erkannte, dass Meister *Hong's* größte Stärke im Greifen lag und er dafür jedoch zu schwache Beine hatte. Um sich vorzubereiten, übte *Wang*



Ziping seine Tritte an einem großen Baum, Tag und Nacht. Er fing jedes Mal mit hundert Tritten an. Außerdem hängte er einen 250 Pfund schweren Stein an sein Fußgelenk, während der Hebeübungen. Zum Ringen braucht man einen festen Griff und starke Handgelenke. Deshalb übte er mit Gürteln und geworfenen Sandsäcken.

Drei Monate später kam *Wang Ziping* zurück zum Wettkampf. Dieses Mal war er bereit. Nach einem Händedruck, sahen sich die beiden Männer für eine Sekunde in die Augen. Beide sahen die Größenunterschiede. *Wang Ziping* war stark aber nicht annähernd sechs Fuß groß. Das gab Meister *Hong* ein etwas besseres Gefühl. *Wang Ziping* hatte sich jedenfalls eine Strategie überlegt, um diesen Nachteil auszugleichen. *Suzhan-susheng* (schneller Kampf, schneller Sieg), so entschied er. Als sich gerade ihre Hände berührten, begann *Wang Ziping* mit einem *pujiao* (niedriger Tritt). *Hong* wurde weggerissen und verlor die Balance. Aber *Wang Ziping* ließ seine Hand nicht vollständig los. In Wirklichkeit, zog *Wang Ziping* Meister *Hong* kurz bevor er auf den Boden fiel zurück. Das Publikum nickte zustimmend. Seit 18 Jahren berührte Meister *Hong* den Boden nicht, doch in diesem Wettstreit fiel er in allen drei Runden. Der Veranstalter bot Meister *Hong* an, den Kampf auf fünf Runden zu erweitern, damit er die Chance bekäme, wenigstens eine Runde zu gewinnen. Aber Meister *Hong* lehnte höflich ab.

Später erzählte Meister *Hong* den Medien „*Wang Ziping ist so schnell wie der Blitz, dem man nicht ausweichen kann. Er gehört zu der Art von Menschen, die niemals fallen, da ihre Füße immer auf dem Boden landen. Dazu kommt, dass seine geistige Stärke sehr kraftvoll ist. Er zeigt kein bisschen Angst, vor so einem großen Mann wie mir. Ich respektiere all das.*“ Nach dem Wettkampf zog sich Meister *Hong* in ein Krankenhaus zurück. *Wang Ziping* hörte die Nachrichten und ging eines Tages Meister *Hong* besuchen. Er lobte Meister *Hong's* raffinierte Fertigkeiten und bot ihm an „*Lass uns noch mal treffen und zusammen etwas mehr trainieren.*“. „*Du warst der einzige wirkliche Gegner, auf den ich seit 18 Jahren gestoßen bin.*“ antwortete *Hong* „*Du hast ein beeindruckendes gongfu, das ich zutiefst bewundere.*“ Beide genossen das Treffen und die neue Freundschaft. Dann lud man *Wang Ziping* ein, Ringprofi zu werden aber er lehnte dankend ab. Er dachte, „*Ich werde eine Position nie für einen anderen Kampfkünstler blockieren, der dafür lebt.*“ Am Tag der Siegerehrung fehlten *Wang Ziping* und Meister *Hong*, welche die Stadt unbemerkt verlassen hatten. Beide dachten sich, dass es den anderen besser aussehen ließe. Wahre Helden und große Geister denken ähnlich.



Wie der Vater, so die Tochter...

Mein Großvater war ein Mensch, auf den ich immer stolz sein werde. Und genauso dankbar bin ich dafür, dass meine Mutter ihm so ähnelte. Ich respektiere und bewundere meine Mutter für alles, was sie in ihrem Leben erreichte. Die Menschen mochten sie, wegen ihrer Professionalität: sie hatte zwei Goldmedaillen für ihre *chamen shuanggou* – Doppelhakenschwerter im *Cha*- Stil und dem *qinglong shuangjian* – dem Grünen Drachen

Doppelschwert errungen; sie war die erste Frau die zwei Zulassungen als nationale Kampfrichterin besaß; die erste *wushu* Trainerin die China verließ um die chinesische Kampfkunst im Ausland zu fördern; und sie war Trägerin der Auszeichnung ‚*Pionier des Neuen Chinesischen Sports*‘ und der ‚*Auszeichnung für die Unterstützung des wushu vom chinesischen Ministerium für Sport*‘. Außerdem wurde sie in Amerika von der USAWKF für ihr umfassendes Lebenswerk ausgezeichnet.

Die Menschen liebten Madam Wang auch wegen ihres edlen Charakters. Sie war eine liebenswürdige, fürsorgliche und fröhliche Frau. Obwohl sie so viel erreicht hatte, blieb sie doch immer höflich und bescheiden. Sie grüßte die Kollegen, Schüler, Gärtner, Hausmeister, Torwächter und eben jeden den sie sah freundlich und respektvoll. Oft standen frische Blumen von den Gärtnern auf ihrem Tisch. Sie waren froh, dass sie niemals übermäßig stolz, sondern immer nett war.

Während der Kulturrevolution wurden diese einfachen Menschen zu der führenden Klasse und waren verantwortlich für alles. Die Professoren hingegen wurden zu Objekten der Revolution, sie wurden gezwungen eine Umerziehung zu akzeptieren. Viele Lehrer sollten Hausmeisterarbeiten verrichten, gärtnern oder andere gewöhnliche Arbeiten verrichten. Aber Madam Wang bekam eine Sonderbehandlung. *„Professor Wang, sie müssen so etwas nicht machen. Geben sie einfach die Zeitungen aus und bleiben sie in ihrem Büro, wenn niemand da ist.“* sagte ein ehemaliger Gärtner *„Wir können ihnen so etwas nicht antun. Aber erzählen sie niemandem davon.“* Selbst dann bekam sie noch ein oder zwei Blumen.

In der Umerziehungsanstalt, in der sehr schlechte Lebensbedingungen herrschten und unter dem hohen politischen Druck, wurde Madam Wang sehr krank. Niemand zwang sie auf dem Feld zu arbeiten, sie sollte in der Küche als Assistentin helfen. Dann wurde ihr gesagt *„Weil du gut in der Berichterstattung über das wushu bist, darfst du die Nachrichtenfrau sein.“* In ihrem Herzen wusste sie, dass dies eine unausgesprochene Hilfe von den Menschen war, zu denen sie in der vergangenen Zeit so liebenswürdig war. Ich sehe diesen dankbaren Ausdruck in dem Gesicht meiner Mutter immer noch lebhaft vor mir, als sie uns die Geschichten dieser dunklen Jahre beim Essen erzählte.

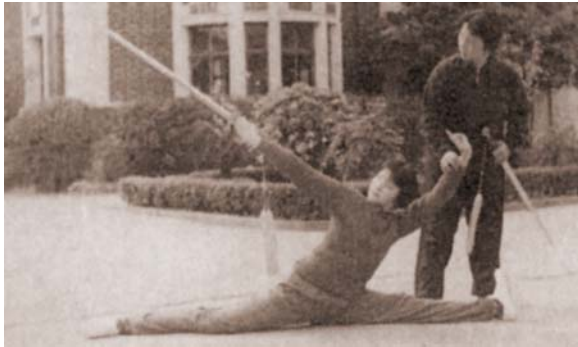
Chinesische Neujahrs - Narzissen

Ich habe mich früher oft darüber beschwert, dass wir, die Kinder, nicht genug Zeit mit unserer Mutter verbringen konnten, weil ihre Schüler und andere Kampfkunstbegeisterte sowie Freunde sehr viel von ihrer arbeitsfreien Zeit in Anspruch nahmen. Warum müssen sie jede Woche kommen um sie zu sehen? Sogar die Schüler aus anderen Städten machten sich jedes Mal die Mühe, wenn sie in *Shanghai* waren. An Lehrer *Cheng* erinnere ich mich noch am besten. Er brachte ihr so lange ich denken kann, jedes mal die einzige Narzisse mit, die während dem Chinesischen Neujahr blüht. Da er oft einen vollen Terminplan hatte, kam er sogar noch nach 23 Uhr zu uns. Er ging nie vor Mitternacht, egal zu welcher Tageszeit er gekommen war.

Diese Freundschaft begann 13 Jahre zuvor. Kurz nach dem Herbstsemester war die Schule für gewöhnlich ruhig und leer. Die Lehrer beendeten ihre letzten Arbeiten bevor die Winterpause begann. Meine Mutter sah ihren Schüler *Cheng*, als er allein in der Schulcafeteria aß. Sie war ratlos und dachte, alle Schüler seien in den Ferien nach Hause gefahren. Sie ging zu ihm und fragte *„Wann fährst du nach Hause?“* Er stand auf *„Hallo, Lehrerin Wang. Ich werde dieses Mal nicht nach Hause fahren.“*

„Warum? Möchtest du denn deine Eltern während der Ferien nicht sehen?“ *„Doch, furchtbar gern....“* sagte er und spielte nervös mit seinen Fingern *„...aber ich kann nicht gehen...“* Er

schaute hinab zu seinen Füßen, schaukelte ein wenig hin und her und murmelte „...*meine Mutter hat nicht genug Geld mir ein Zugticket zu kaufen.*“ Und er errötete. Meine Mutter fragte „*Wo musst du hin? Ah, ich weiß, irgendwo weit in den Süden, in die Fujian Provinz. Ich werde dir ein Ticket kaufen.*“



„*Wirklich!?*“ Die Augen des jungen Mannes leuchteten auf. „*Aber ich kann das nicht annehmen. Ich weiß nicht, ob ich ihnen das Geld jemals zurückzahlen kann.*“

„*Mach dir keine Sorgen...*“ sagte sie „...*darüber sprechen wir später. Welchen Zug nimmst du?*“

Am nächsten Tag fand sie *Cheng* im Schlafsaal, gab ihm ein Zugticket und etwas Geld. Er verbeugte sich vor ihr, „*Dankeschön. Ich*

werde das niemals vergessen.“ Das nächste Mal sah sie ihn im Frühling, er hatte einen Beutel voll Narzissen in der Hand. Seine Mutter hatte einen Blumenladen. Ab diesem Moment gab Madam *Wang* besonders acht auf ihn, für den Rest seiner Schuljahre.

Jahre später, sagte er „*Lehrerin, sie lehrten mich nicht nur gongfu, sondern auch alles über das Leben. Ich könnte das niemals zurückzahlen, was sie für mich getan haben. Ich bin ihnen auf ewig dankbar.*“ *Cheng* ist ein Mann der zu seinem Wort steht. Obwohl er nach der Schule nicht in *Shanghai* blieb, vergaß er seine Lehrerin in den 13 Jahren, in denen sie sich nicht sahen, nie. Ich genoss die Narzissen jedes Neujahr, solange ich zuhause lebte. Letztes Jahr war er geschäftlich in *Shanghai* und erfuhr durch die Zeitung, dass Madam *Wang* ebenfalls zurück war um einem **wushu** - Wettkampf beizuwohnen und stand um Mitternacht vor ihrer Tür.

Jeder der Madam *Wang* einmal besuchte wurde schnell zu einem regelmäßigen Gast bei uns. Sie nahm sich immer Zeit, um jedem ihrer Gäste aufmerksam und aufrichtig zuzuhören und ihm so gut sie konnte bei seinem Leben oder seiner Karriere zu helfen.

Mit vier oder fünf Jahren begann sie mit dem *gongfu* Training. *Wang Ziping* liebte seine einzige Tochter sehr und er war nicht der Ansicht, dass ein Mädchen anders erzogen werden sollte, als ein Junge. Die junge Madam *Wang* konnte oft die schweren Gewichte früher heben, als ihre älteren und größeren *gongfu* Brüder. Er ermutigte und unterstützte sie dabei viele verschiedene *gongfu* Familienstile zu erlernen. Deshalb erlernte und meisterte sie auch alle *Taiji* Stile. *Taiji* Meister *Gu Liousin*, *Zhang Yu*, *Fu Zhongwen*, *Sun Jianyuan* und viele andere Meister gehörten zu ihren guten Freunden. Sie kamen oft zusammen um zu üben und ihre Erfahrungen auszutauschen. Meine Mutter sagte „*Für die Entwicklung des wushu ist es wichtig das gongfu der verschiedenen Familien, Stile und Systeme zu vereinen.*“ Sie und Großvater liehen ihre Waffen oft anderen Kampfkünstlern. „*yiwuhuaiyou*“ - (Freunde machen in der Kampfkunst) war der Weg den *Wang Ziping* und meine Mutter gingen.



Wahre Meister



Meine Mutter lebte voll und ganz in der Kampfkunstwelt. *Sifu Zhang Luping* könnte ihnen auch die Geschichte erzählen, wie meine Mutter ihn dabei unterstützte das *wushu* in *Pinhu* zu organisieren, einer kleinen Stadt außerhalb von *Shanghai*. *Madam Wang* sammelte ein 37 Mann starkes Team aus Freiwilligen zusammen und reiste an einem Wochenende in einem Boot an. In drei Tagen gaben sie fünf Vorführungen zur chinesischen Kampfkunst, jeweils an verschiedenen Orten. Ich erinnere mich, dass meine ältere Schwester, *Wu Xiaopin (Helen Wu)*, mit ihnen reiste und die Moderatorin war. An einem verregneten Tag kamen sie völlig erschöpft und durchnässt zurück. Meine Mutter moderierte jedes *wushu* Ereignis, wenn man sie darum bat, selbst wenn sie Hauptkampfrichterin und Leiterin der nationalen Wettkämpfe war. Eine Zeit lang,

war es ungewohnt für mich, wenn meine Mutter abends zuhause war. Sie moderierte die verschiedensten *wushu* Wettkämpfe, es waren über tausend. Mein Vater, meine Schwestern, ich und viele andere Kampfkünstlern, ob sie nun *gongfu*- Liebhaber, professionelle Athleten oder Meister waren, wurden zu ihren treuen Fans.

Meine Mutter war so erfolgreich, weil sie sich um andere kümmerte. Mein Großvater und meine Mutter waren nicht nur Meister ihrer Kunst; sie waren und sind Meister menschlicher Güte und des Mitgefühls. Ich kann mir denken, dass mich einige für voreingenommen halten, weil ich alles aus der Sicht einer liebenden Enkelin und Tochter sehe, aber *Wang Ziping* und *Madam Wang* sind „helle Leuchtfener“, die ich verehere.

Heute lehren meine ältere Schwester, *Helen Wu*, und ihr Ehemann, *Simon Hu*, zusammen *gongfu* und vermitteln ihr Wissen über chinesische Medizin im „*Wang Ziping Martial Arts and Chinese Medicine Center*“ in Toronto, Kanada. Meine jüngere Schwester, *Xiaoping*, lehrt *gongfu* in Shanghai. Auch ich bin ein *gongfu* Lehrer. Meine Schwestern und ich merken oft an, dass wir nicht die physische Stärke unseres Großvaters und meiner Mutter besitzen, aber das Vermächtnis ihres Geistes wird dennoch fortbestehen. Die Worte meines Großvaters „*Alles was du brauchst ist ein Traum.*“ halfen mir durch eine schwere Zeit, als ich ein neues Leben, ohne Englischkenntnisse oder Geld, in den USA begann. Es half mir ebenso den Master in „*Sports Administration*“ zu erlangen. Ich bin stolz darauf, die Geschichte meiner Familie in Englisch vermitteln zu können. Und ich weiß, dass dieselbe Stimme mir die Stärke geben wird, die Übersetzung unseres Familienbuches zu beenden, „*Wang Ziping and wushu*“.



„*Alles was Du brauchst ist ein Traum.*“